Hamm: elephantastisch!

Masterplan Freiraum

Zwischenstand

Stadtplanungsamt

Stand 20.05.2020

Masterplan Freiraum

Zwischenstand 20.05.2020

Auftraggeber
Stadt Hamm, Der Oberbürgermeister
Stadtplanungsamt
Gustav-Heinemann-Straße 10
59065 Hamm

Verantwortlich:
Heinz-Martin Muhle

Bearbeitung und Ansprechpartner:
Abteilung Gesamtstädtische Planung und Stadtteilentwicklung
Joachim Horst
Tel.: 02381-174142
Mail: Joachim.Horst@Stadt.Hamm.de

Ulrike Mentz
Tel.: 02381-174156
Mail: Mentzu@Stadt.Hamm.de

Carmen Wentingmann
Tel.: 02381-174159
Mail: Carmen.Wentingmann@Stadt.Hamm.de

Stadt Hamm, Stadtplanungsamt
Mai 2020

Bearbeitung
bgmr Landschaftsarchitekten GmbH
Prager Platz 6, 10779 Berlin
www.bgmr.de
buero@bgmr.de

Autorinnen und Autoren
Dr. Carlo W. Becker
Lena Flamm

Abbildungshinweise
Alle Abbildungen stammen - sofern nicht anders angegeben - von bgmr Landschaftsarchitekten.
Alle Plandarstellungen basieren auf Kartengrundlagen der Stadt Hamm und OSM-Daten.
Alle Luftbilder stammen von Hans Blossey.

Gliederung

Die folgende Gliederung gibt eine Übersicht über Aufbau und Inhalte des noch zu erarbeitenden Abschlussberichtes.

1 Einleitung

2 Freiraumstruktur der Stadt Hamm

3 Herausforderungen der Freiraumentwicklung

4 Räumliche Leitthemen
- 4.1 Übergeordnetes räumliches Konzept
- 4.2 Grün-Blaues Netz
  - 4.2.1 Räumliches Leitthema und Leitideen
  - 4.2.2 Ziele
  - 4.2.3 Strukturkonzept
- 4.3 Freiräume & Nutzungen
  - 4.3.1 Räumliches Leitthema und Leitideen
  - 4.3.2 Ziele
  - 4.3.3 Strukturkonzept
- 4.4 Ortskerne, Siedlungen & Magistralen
  - 4.4.1 Räumliches Leitthema und Leitideen
  - 4.4.2 Ziele
  - 4.4.3 Strukturkonzept

5 Strategische Leitthemen
- 5.1 Klimaangepasste Stadt
- 5.2 Artenvielfalt & Biotopverbund
- 5.3 Alltagsmobilität - Nahmobilität

6 Vertiefungen
- 6.1 Beispielhafte Querschnitte Grünverbindungen
- 6.2 Bürgerpark Kappenbusch
- 6.3 Zentrum Werries
- 6.4 Stadt-Landschaftsränder
- 6.5 Freiraumcheck

7 Aktionsplan Freiraumentwicklung Hamm 2030

1. Einleitung

Anlass

Das derzeitige Freiraumentwicklungskonzept aus dem Jahre 1995 entspricht nicht mehr den aktuellen Anforderung an die Entwicklung der Freiflächen der Stadt Hamm. Die Aussagen des Freiraumentwicklungskonzeptes sind seither in verschiedenste Konzepte auf unterschiedlichen Planungsebenen eingeflossen. Hierzu zählen der FNP 2008 und in unmittelbarer Rechtsfolge verschiedene Bebauungspläne sowie der Entwurf des Freiraumentwicklungskonzept Metropole Ruhr aus 2010 und der in der Erarbeitung befindliche Regionalplan Ruhr.

Entsprechend erfolgte mit dem Beschluss des Rates zum Stadtentwicklungsbericht (Vorlage Nr. 1017/16) die Empfehlung zur Aktualisierung des Freiraumentwicklungskonzeptes und in der Folge der Auftrag zur Bearbeitung und externen Vergabe (Vorlage Nr. 1336/179).

Im September 2018 wurde das Büro ‚bgmr Landschaftsarchitekten' aus Berlin beauftragt.

Aufgabe

Mit dem Masterplan Freiraum wird eine gesamtstädtische, informelle Rahmenplanung erarbeitet. Ziel ist es, eine aktuelle und zeitgemäße Sicht auf den innerstädtischen Freiraum zu geben und eine schlüssige Konzeption für die zukünftige Entwicklung des Freiraumsystems zu entwickeln. Der Masterplan Freiraum bietet eine Handlungs- und Entscheidungsgrundlage für die nächsten ca.15 Jahre und schließt die Lücke zur Landschaftsplanung im Außenbereich.

Der Masterplan Freiraum betrachtet schwerpunktmäßig die Grün- und Freiflächen im städtischen Siedlungszusammenhang. Hiermit adressiert er eine umfangreiche Flächenkulisse mit einer Bandbreite, die von öffentlichen und privaten Grünflächen und -verbindungen bis hin zur grauen und blauen Infrastruktur mit Straßen oder Plätzen sowie den Gewässern mit ihren Begleiträumen. Zudem wird Bezug auf den angrenzenden Landschaftsraum genommen.

Vorgehen und Erarbeitungsprozess

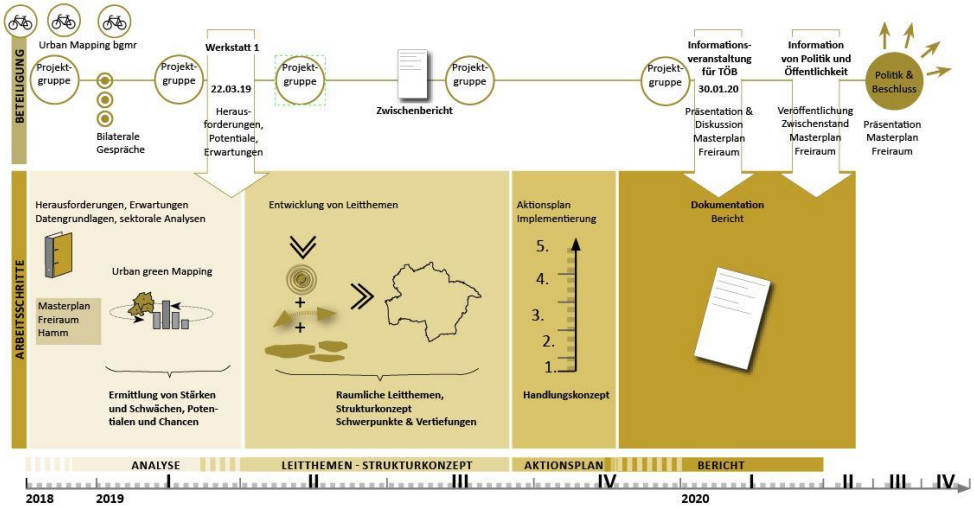
Die Vorgehensweise spiegelt sich im Wesentlichen im Aufbau des vorliegenden Zwischenstandes wider und ist in der nebenstehenden Abbildung dargestellt. Folgende Schritte wurden bisher bearbeitet:

- Analyse und Bewertung der Freiraumsituation,
- Benennung der aktuellen Herausforderungen für die Freiraumentwicklung in der Stadt, wie z.B. Klimawandel oder Urbanisierungsprozesse,
- Entwicklung von räumlichen und strategischen Leitthemen und Zielen und Erarbeitung von Strukturkonzepten.

Die Bearbeitung von „Vertiefungen“ sowie die Erarbeitung eines Aktionsplans zum Herausstellen von Projekten mit besonderer Bedeutung für die Freiraumentwicklung sind zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen.

Die Beteiligung von betroffenen Behörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange wurde bereits durchgeführt und ist in den Zwischenstand eingeflossen.

Die Beteiligung der Öffentlichkeit ist auf Basis des vorliegenden Zwischenstandes geplant. Die Ergebnisse fließen in den Endbericht ein.

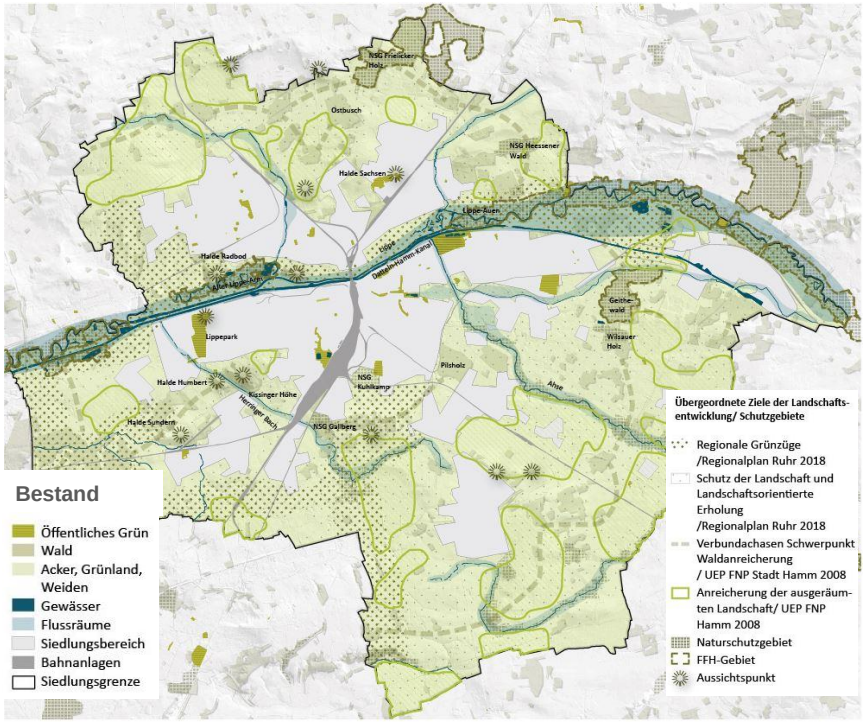


2. Freiraumstruktur der Stadt Hamm

Hamm ist eine „grüne“ Stadt, die trotz ihre Größe vielerorts eher ländlich geprägt ist. Hierzu tragen der mit ca. 75 % hohe Freiflächenanteil ebenso bei, wie die polyzentrische Siedlungsstruktur. In der Folge ist das Stadtbild häufig landschaftsräumlich geprägt. Diese qualitätsvolle Prägung ist im besonderen Maße geeignet, das Image der Stadt Hamm positiv zu formen.

Übergeordnete Grün- und Freiraumstrukturen:

- Die äußeren Landschaften legen sich als Ring um die Stadt.
- Die äußeren Landschaften reichen als übergeordnete Grünzüge weit in den Siedlungsraum („Grüne Finger“), zum Teil bis an die Innenstadt.
- Es besteht ein hoher Anteil landwirtschaftlicher Flächen und ein geringer Waldanteil (8% im Vergleich zum Landesdurchschnitt Nordrhein-Westfalen mit 26 %).
- Es sind viele lineare Grünstrukturen der Gewässerlandschaften (Lippeaue und ihre Zuflüsse) vorhanden.



Karte Landschaftsräume & übergeordnete Ziele der Landschaftsentwicklung, bgmr 2019

Freiräume im Siedlungszusammenhang:

- Es bestehen einige große Stadtparks und öffentliche Grünflächen mit gesamtstädtischer Bedeutung (z.B. Kurpark und Lippepark) sowie die historischen Ringanlagen als prägende innerstädtische Freiraumstruktur.
- Vergleichsweise geringe Anzahl an kleineren Stadtteilparks/ Quartiersgrün (z.B. Bürgerpark Katzenkuhle).
- Viele Ortskerne stellen identitätsprägende Freiräume dar (z.B. Mark und Wiescherhöfen).
- Es sind mehrere begrünte Halden als Zeugen landschaftlicher Industriekultur vorhanden.
- Die Versorgung mit Spielplätzen deckt in den meisten Bezirken den Bedarf. Die Bezirke Mitte und Herringen sind jedoch stark unterversorgt (Bedarfsberechnung Spielraumplanung Jugendamt Stadt Hamm 2013).
- Für viele Quartiere ist die Nähe zu vielfältigen Landschaftsräumen positiv hervorzuheben. (z.B. Pilsholz und Haarener Baggerseen).

3. Herausforderungen der Freiraumentwicklung

Die Freiraumentwicklung in der Stadt Hamm unterliegt zahlreichen Herausforderungen. Hierzu zählen globale und lokale Herausforderungen gleichermaßen. Aufgabe des Masterplan Freiraum ist es, die Herausforderungen, die sich auf unterschiedlichen Ebenen ergeben, zu erfassen, zu bewerten und Perspektiven aufzuzeigen.

Die globalen Herausforderungen, resultieren u.a. aus dem Klimawandel, dem Urbanisierungs-prozess und dem demographischen und gesellschaftlichen Wandel. Die Bedeutung für die lokale Ebene hat spürbar zugenommen.

Die lokalen Herausforderungen werden im Rahmen einer Bestandsanalyse der konkreten Situation vor Ort ermittelt. Stärken und Schwächen sowie Potentiale werden aufgezeigt.

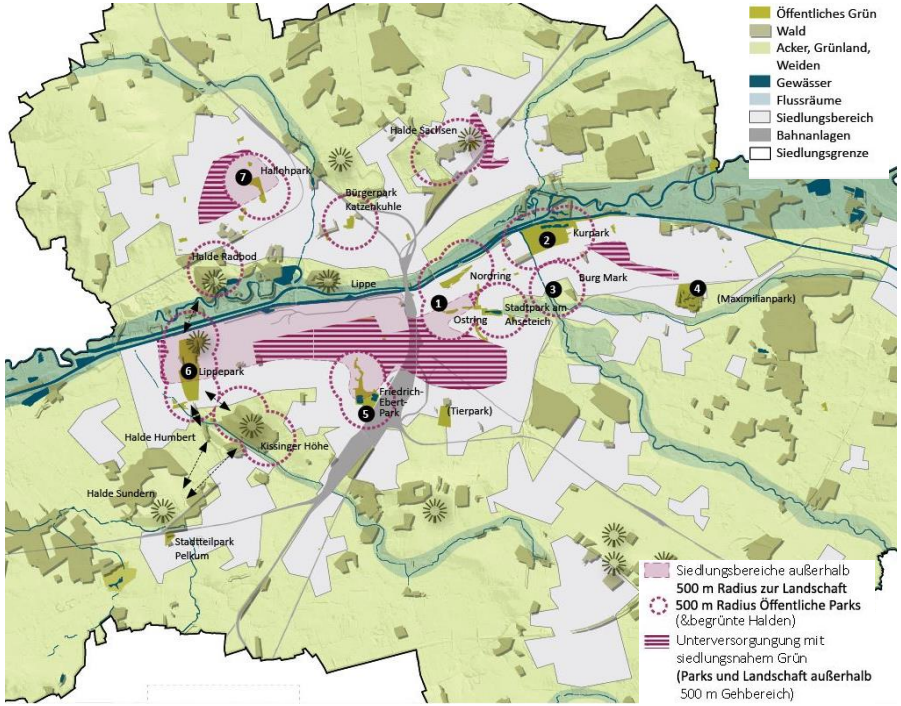
Der Masterplan Freiraum setzt sich mit der Bandbreite der erfassten Herausforderungen auseinander. Die Verknüpfung globaler Entwicklungen und lokaler Gegebenheiten ist Voraussetzung, um städtische Räume nachhaltig und zukunftsfähig zu gestalten.

Die Klimaanpassung ist eine übergeordnete Querschnittsaufgabe, die alle Handlungsfelder der Freiraumentwicklung betrifft und entsprechend Beachtung findet. Mit der im Masterplan Freiraum aufgezeigten Entwicklungsperspektive für die Freiraumstruktur und den Hinweisen zur Nutzung und Gestaltung von Freiflächen bietet sich die Chance gleichzeitiger Klimaanpassung.

Sicherung der Freiraumversorgung

In der Karte werden die Bereiche angezeigt, die räumlich weder im 500 m Radius zu einem öffentlichen Park* oder dem Siedlungsrand und somit nah an der Landschaftserholung liegen. Damit wird deutlich, dass besonders im Westen aber auch im Süden der Stadtmitte, in Werries und in Bockum-Hövel Defizite bestehen.

Grundlage dieses Analyseergebnisses ist die Nähe zu öffentlichen Parks oder zur umgebenden Landschaft.



Karte: Freiraumunterversorgte Bereiche, bgmr 2019

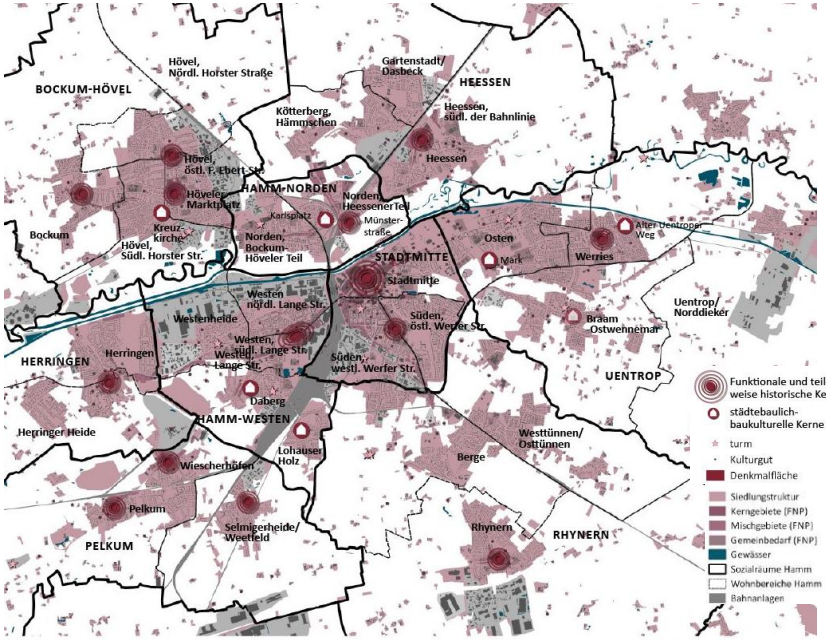
* Nach Empfehlungen der ständigen Konferenz der Gartenamtsleiter 1973 sollten je Einwohner/-in 13 m² Parkanlage vorhanden sein. Dies bezieht sich auf 6 m² im wohnungsnahen Gehbereich von 500 m und 7 m² im siedlungsnahen Gehbereich von 1000 m.

Identität der Ortslagen

Hamm gliedert sich in sieben Bezirke und neun Sozialräume mit insgesamt 27 Wohnbereichen.

Die Siedlungsstruktur der Stadt ist polyzentral mit mehreren Siedlungskernen, deren Ortsmitten eine besondere identitätsstiftende Bedeutung zukommt.

Durch die teilweise Belastung dieser zentralen Freiräume durch den ruhenden und fließenden Autoverkehr sowie eine in Teilen noch fehlende Gestaltung des öffentlichen Raumes werden sie ihrer Bedeutung als (identitätsstiftende) Ortsmitten oftmals nicht mehr gerecht.



Karte Siedlungskerne in den Wohnbereichen der sieben Stadtbezirke, bgmr 2019

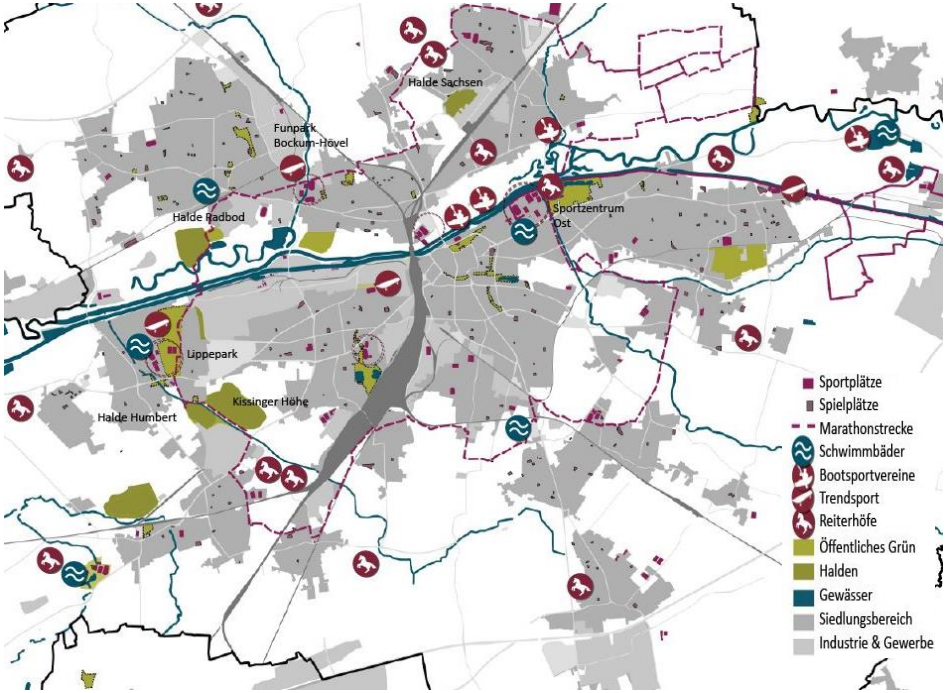
Sport und Bewegungskultur

Das Thema Sport und Bewegungskultur ist immer eng mit der Nutzung von Freiräumen verbunden.

Der Sportentwicklungsplan Hamm geht von einer „knapp ausgeglichenen Versorgungslage“ für Hamm aus (ikps 2013, S. 133). Durch ein sich veränderndes Sportverhalten wird sich laut Prognose jedoch bis 2030 der Bedarf an Sportaußenanlagen verringern (ebd.).

Trends zeigen, dass sportliche Aktivitäten immer mehr auf nicht normierten Anlagen stattfinden. Dies belegt auch eine Umfrage im Zuge des „Sportentwicklungsplanes Hamm“ (Stadt Hamm 2013).

Der Ausbau von Anlagen für den Trendsport (Funpark Bockum-Hövel, Streetpark im Lippe-Park, Skate-Park im Unionpark), der Wassersport und auch die Ausweisung von Strecken für den Individualsport nehmen diesen Trend auf.

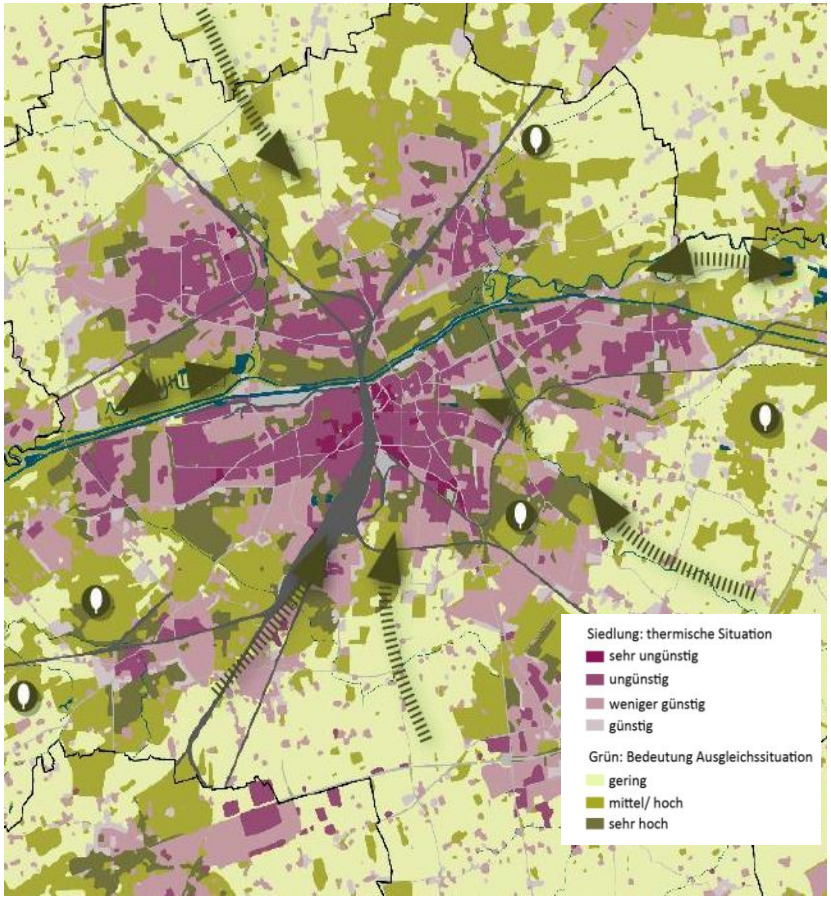


Karte: Sportinfrastruktur Hamm, bgmr 2019

Stadtklimatische Situation

Die stadtklimatische Situation der Stadt Hamm wird begünstigt durch das bestehende Freiraumsystem mit zum Teil bis an die Innenstadt reichenden Grünzügen. Zum Teil deckungsgleich verlaufen Luftleitbahnen (vgl. Karte rechts, grüne Pfeile).

Dennoch besteht in einigen Stadtbereichen Handlungsbedarf, insbesondere vor dem Hintergrund der zukünftigen gesamtklimatischen Rahmenbedingungen, die sich voraussichtlich ungünstig auf das Stadtklima auswirken. Die thermische Situation (vgl. Karte rechts) ist schon heute in einigen Stadtbereichen ungünstig. So sind insbesondere auf Quartiersebene und bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes Maßnahmen der Klimaanpassung erforderlich.



Karte: Thermische und klimatische Situation nach Fachinformationssystem, Zusammenstellung durch bgmr, 2019, Ausschnitt

4. Räumliche Leitthemen

Thematische Gliederung

Das Kapitel Räumliche Leitthemen (Kapitel 4) stellt neben Kapitel 5 den Konzeptteil des Masterplan Freiraum dar.

Das übergeordnete räumliche Konzept (Kapitel 4.1) macht zunächst die Grundzüge der Freiraumstruktur der Stadt deutlich.

Der Masterplan Freiraum gliedert sich in seinem Konzeptteil (Kapitel 4.2 bis 4.4) grundsätzlich in räumliche Leitthemen. Diese gliedern sich in Leitideen, unter denen die Ziele der Freiraumentwicklung aufgeführt werden.

Die räumlichen Leitthemen definieren somit die Handlungsfelder der Freiraumentwicklung, machen Vorgaben für nachfolgende Planungen und ermöglichen die Umsetzung von Einzelprojekten. Am Ende eines Leitthemas wird das jeweilige Strukturkonzept dargestellt.

Die räumlichen Leitthemen des Masterplans Freiraum sind:

- Grün-Blaues Netz
- Freiräume und Nutzungen
- Ortskerne, Siedlungen & Magistralen

Die strategischen Leitthemen (Kapitel 5) greifen aktuelle übergeordnete Herausforderungen auf. Innerhalb der strategischen Leitthemen werden ebenfalls Ziele der Freiraumentwicklung aufgeführt.
Die strategischen Leitthemen des Masterplans Freiraum sind:

- Klimaangepasstes Grün-Netz
- Artenvielfalt und Biotopverbund
- Alltagsmobilität

Übergeordnetes Räumliches Konzept

Das übergeordnete räumliche Konzept, siehe nachfolgende Seite, macht die Grundzüge der Freiraumstruktur der Stadt Hamm deutlich.

Äußere Landschaften

Die landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaften der äußeren Landschaften weisen aufgrund der Geomorphologie, der Topografie, der Bodenqualitäten, der Gewässerläufe, der Waldarmut und Landnutzungen unterschiedliche Eigenarten und Qualitäten auf. So unterscheiden sich z. B. die Bördelandschaft mit sehr fruchtbaren Böden und die Lippeaue deutlich.

Sie bilden einen äußeren grünen Ring von Landschaften, die bis in die Stadt hineinwirken.

Städtische Grünzüge

Die Städtischen Grünzüge setzen das System der äußeren Landschaften in die Stadt fort und ergänzen das System der Regionalen Grünzüge, die große Teile der Äußeren Landschaften umfassen.

Sie gliedern die Stadtstruktur, tragen zur Ablesbarkeit der Stadtteile bei und sind neben ihren übrigen Freiraumfunktionen stadtnahe, der Erholung dienende Landschaftsräume.

Grüner Ring

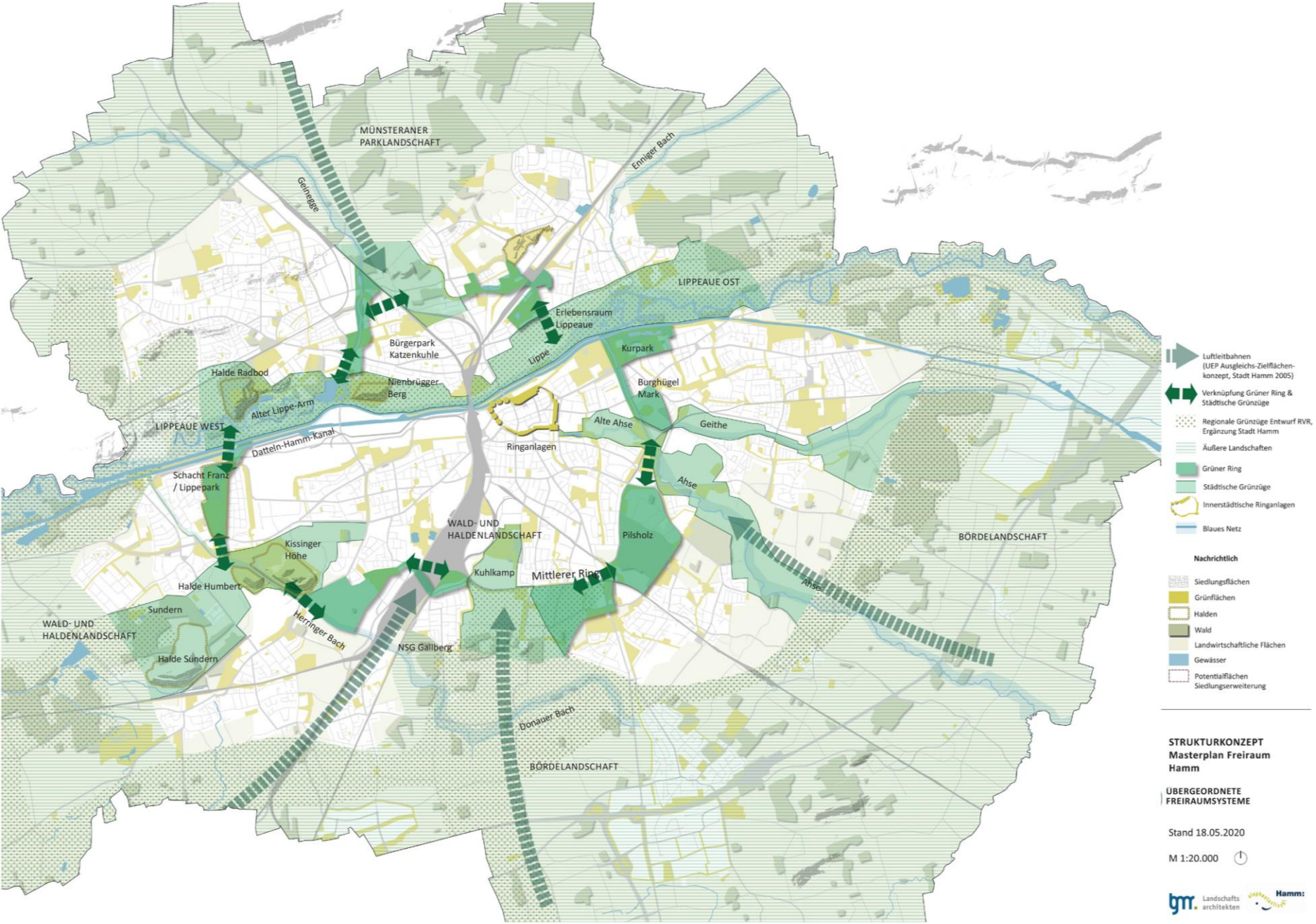
Ein Grüner Ring aus stadtnahen Freiräumen umschließt die innenstadtnahen Siedlungsbereiche der Stadt Hamm.

Die landschaftlichen Qualitäten als Naherholungsraum sollen weiter qualifiziert werden, bei gleichzeitiger Sicherung der übrigen Freiraumfunktionen wie Landwirtschaft, Forst, Naturschutz etc.

Innerstädtische Ringanlagen

Die Ringanlagen um die Altstadt stellen eine charakteristische Freiraumstruktur der Stadt Hamm dar.

In bestimmten Abschnitten ist diese mit hoher Qualität deutlich erlebbar. In einigen Abschnitten wird es darum gehen, diese mit Wegeführung, Baumpflanzungen und Freiraumelementen deutlicher als grünen Ring ablesbar zumachen.



Plan: Übergeordnetes räumliches Konzept, Stadt Hamm 2019

4.2 Grün-Blaues Netz - Leitthema & Leitideen

Die Grundstruktur des „Masterplans Freiraum“ ist das Grün-Blaue Netz. Es verbindet über ein System aus Städtischen Grünzügen und Grünen Ringen, vielfach entlang der Gewässerstrukturen, viele bedeutsame Freiräume der Stadt miteinander. Zusätzlich ist nach Möglichkeit ein Bewegungsnetz aus gesamtstädtischen Grünverbindungen für Fuß- und Radverkehr in das Grün-Blaue Netz zu integrieren. Beides zusammen bildet das Grundgerüst für das Freiraumsystem der Stadt Hamm.

Städtische Grünzüge

Die Städtischen Grünzüge setzen das System der äußeren Landschaften in die Stadt fort und ergänzen das System der regionalen Grünzüge auf städtischer Ebene. Sie gliedern als stadtnahe Landschaftsräume die Stadtstruktur und werden gesichert und weiterentwickelt. Vervollständigt wird das System der städtischen Grünzüge durch klimatisch wirksame Luftleitbahnen.

Grüne Ringe

Die innerstädtischen Ringanlagen werden als Qualität gesichert und weiter gestärkt. Ein grüner Ring wird als Freiraumsystem zwischen den Ringanlagen und den äußeren Landschaften entwickelt und als landschaftsurbaner Erholungsraum profiliert. Barrieren werden abgebaut und Lücken geschlossen. Die städtischen Grünzüge als stadtnahe Landschaftsräume werden durch den Grünen Ring miteinander vernetzt.

Vernetzte Grünverbindungen

Ein Netz aus übergeordneten Grünverbindungen wird ausgebaut und entwickelt, so dass die Orte des Wohnens, bedeutsame Freiräume, Zielorte der Landschaft und die übergeordneten Alltagsziele auf angenehmen Wegen optimal miteinander vernetzt werden.

Blaues Netz

Die Gewässer der Stadt Hamm tragen zur Unverwechselbarkeit des Orts- und Landschaftsbildes bei. Die Naturnähe und Erlebbarkeit der Gewässerlandschaft wird durch Renaturierung und Zugänge gestärkt. Neue Freiräume an der Schnittstelle zwischen Gewässer und Stadt stärken die Erlebbarkeit der Gewässer.

4.2 Grün-Blaues Netz - Ziele

Städtische Grünzüge

Die Städtischen Grünzüge setzen als „Grüne Finger“ das System der äußeren Landschaften in die Stadt fort und gliedern als stadtnahe Landschaftsräume die Stadtstruktur. Sie bilden mit dem Grünen Ring einen Freiraumverbund. Die Städtischen Grünzüge stellen einen für die Bevölkerung bedeutsamen landschaftlichen Erholungsraum dar. Sie bestehen zum überwiegenden Teil aus landwirtschaftlichen Flächen und Wald. Die Freizeit- und Erholungsnutzung werden daher mit den übrigen Freiraumnutzungen wie Land- und Forstwirtschaft oder Naturschutz in Einklang gebracht.

- Die Städtischen Grünzüge sollen als die Stadt gliederndes Freiraumsystem gesichert und weiterentwickelt werden.
- Die Luftleitbahnen sind aufgrund ihrer klimatischen Funktion, insbesondere als Kalt- und Frischluftbahnen ebenfalls zu sichern und weiterzuentwickeln.
- Sie sollen für die Freizeit- und Erholungsnutzung aufgewertet und erkennbar gemacht werden.
- In die Städtischen Grünzüge sollen, so weit möglich und sofern aus ökologischen und forstlichen Gründen sinnvoll, Maßnahmen des Naturschutzes und der Waldvermehrung gelenkt werden.
- In der Siedlungsentwicklung ist in den städtebaulichen Planungen Bezug zu nehmen auf die Städtischen Grünzüge. Insbesondere sind Zugänge für den Fuß- und Radverkehr zu schaffen und an das vorhandene Wegenetz anzubinden.
- Die Maßnahmen sind je nach Betroffenheit mit den Fachplanungen, insbesondere für Naturschutz, Landschaftsplanung, Landwirtschaft, Forst, und Gewässer, abzustimmen.

Grüne Ringe

An dem bestehenden Entwicklungskonzept der innerstädtischen Ringanlagen, zuletzt bestätigt durch die Planungen zur Perspektive Innenstadt 2030, wird festgehalten. Ein weiterer grüner Ring wird als Freiraumsystem zwischen den Ringanlagen und den äußeren Landschaften entwickelt und als landschaftsurbaner Erholungsraum profiliert.

- Die innerstädtischen Ringanlagen sollen entsprechend dem Entwicklungskonzept erhalten und weiterentwickelt werden. Durch punktuelle Arrondierungen von Flächen sollen Lücken in der Durchgängigkeit so weit wie möglich geschlossen bzw. Engstellen aufgeweitet werden. Die historischen Gestaltungsprinzipien sind dabei so weit wie möglich weiterzuverfolgen und in Abwägung mit aktuellen Freiraumanforderungen herauszuarbeiten.
- An den innerstädtischen Ringanlagen sollen weitere gestalterische Aufwertungsmaßnahmen erfolgen. Dazu gehören die Erneuerung mit einheitlichen, qualitätsvollen Bodenbelägen, die Ergänzung von Mobiliar und die Neupflanzung von Bäumen.
- Dort, wo ein Lückenschluss oder eine Aufweitung der innerstädtischen Ringanlagen aufgrund fehlender Grundstücksverfügbarkeit oder der bestehenden oder geplanten Freiraumnutzungen nicht geschaffen werden kann, soll ausnahmsweise durch großzügige Begrünung und Straßenraumumgestaltung die Durchgängigkeit der Gehölzstrukturen und der Wegeverbindungen hergestellt werden.
- Der Grüne Ring besteht aus einem Weg und begleitenden Freiräumen. Er soll als Freiraumsystem u.a. Bedeutung für die Erholungs- und Freizeitnutzung erhalten, erkennbar gemacht und entwickelt werden. Dazu werden ergänzende Bepflanzungen mit Bäumen und naturnahen Flächen angelegt.
- Der Grüne Ring erhält einen durchgängigen Weg entsprechend dem Regelquerschnitt L (Siehe Kapitel 6.1) der übergeordneten Grünverbindungen. Durch Wegeverbindungen sollen auch angrenzende Quartiere an den Weg angebunden werden.
- Die Maßnahmen sind je nach Betroffenheit mit den Fachplanungen, insbesondere für Naturschutz, Landschaftsplanung, Landwirtschaft, Forst, und Gewässer, abzustimmen

Vernetzte Grünverbindungen

Ein Netz aus übergeordneten Grünverbindungen wird überwiegend radial zum Grünen Ring ausgebaut und entwickelt, so dass die Orte des Wohnens, bedeutsame Freiräume, Zielorte der Landschaft und die übergeordneten Alltagsziele auf angenehmen Wegen optimal miteinander vernetzt werden. Die Grünverbindungen mit vorgeschlagenen Wegeführungen wurden auf Basis von bestehenden Grünstrukturen und Wegen entwickelt und sind im weiteren Prozess ggf. anzupassen.

- Die übergeordneten Grünverbindungen als gesamtstädtische Grünverbindungen sind als durchgängige Wege für Fußgänger und Fahrradfahrer zu qualifizieren und auszubauen. Das bestehende Netz der Regionalrouten ist mit einzubeziehen, bzw. ein sinnvoller Anschluss an diese Netz anzustreben.

- Vorschläge für neue Routenabschnitte und alternative Routenführungen an entsprechenden Stellen sind weiterzuplanen und umzusetzen, um ein lückenloses, durchgängiges Netz zu entwickeln.

- Die Wege der Grünverbindungen werden so gestaltet, dass sie eine möglichst durchgängige Qualität in Belag und Breite aufweisen. So kann eine gute Lesbarkeit und Orientierung des Verlaufs der Grünverbindung gewährleistet werden.

- An Barrieren innerhalb der Grünverbindungen wie insbesondere querenden Hauptverkehrsstraßen werden Übergänge und Verknüpfungen für Fußgänger und Radfahrer geschaffen.

- Übergeordnete Grünverbindungen haben eine optimale Breite von 20-25 Metern (oder mehr). Das Profil L findet Anwendung (Siehe 6.1 Beispielhafte Querschnitte Grünverbindungen).

- Die Wegebreite ist so zu bemessen, dass Fußgänger und Radfahrer ausreichend Wegeflächen haben und Konflikte vermieden werden. Bei starker Nutzung durch Fahrradfahrer ist das Trennprinzip auszuführen. Radwege sollen 3 bis 4 m breite befestigte Wege ausweisen. Fußwege sollen 3,00 m breit sein. Von diesen Standards kann bei geringerer Frequenz oder Flächenverfügbarkeit abgewichen werden (Profil S, M).

- Engstellen sollen vermieden und dort, wo sie aufgrund von begrenzter Grundstücks-verfügbarkeit oder vorhandener oder geplanter Freiraumnutzungen nicht vermeidbar sind, durch Aufweitungen im anschließenden Abschnitt wieder ausgeglichen werden.

- Ist keine andere Führung als entlang bestehender Straßen möglich, sollen diese als grüne Straßen entwickelt werden (Siehe Profile 4 und 5).

- Übergeordnete Grünverbindungen werden mit Stationen (Bänke, Spielgelegenheiten, Bewegungsgeräte) ergänzend ausgestattet.

- In den Stadt-Landschaftsübergängen (Übergangszonen von Stadt und Freiraum) sind die Grünverbindungen teilweise in den nachfolgenden Planungen neu zu strukturieren, um deren Durchgängigkeit zu erhöhen. Heute noch verwinkelte Wegeführungen sollen so besser ablesbar geführt und vorhandene Raumbarrieren so weit wie möglich abgebaut werden.

Blaues Netz

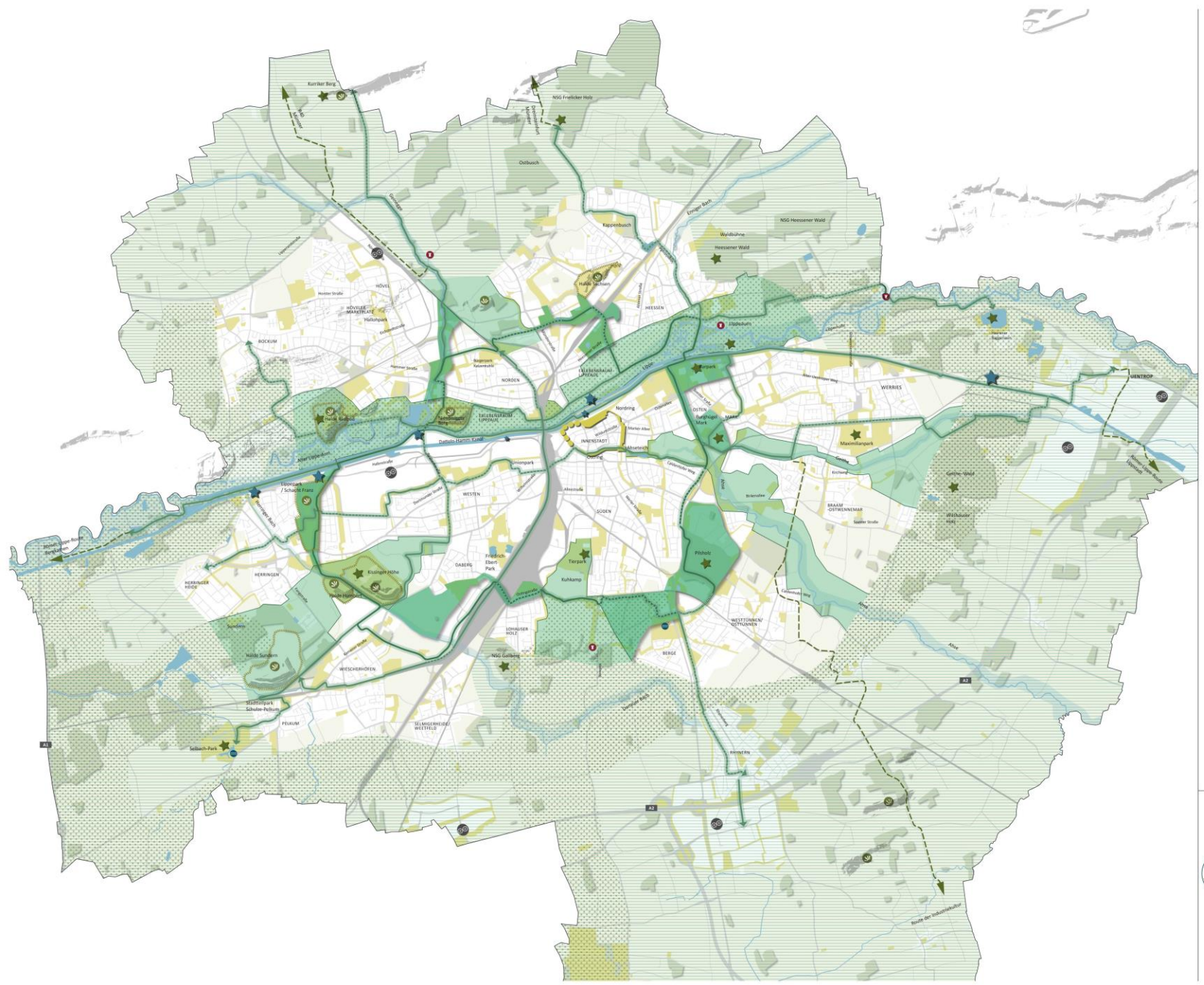
Das Freiraumsystem der Stadt Hamm orientiert sich an vielen Stellen entlang des Gewässersystems. Durch Renaturierungen und Neugestaltungen, vielfach schon im Zuge der Wasserrahmenrichtline (WRRL) vom Lippeverband und der Stadt Hamm umgesetzt, wird die Qualität des Gewässersystems so weit wie möglich gesteigert. Durch die Schaffung neuer Freiräume am Wasser wird es teilweise für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht und so das Freiraumangebot ergänzt.

- Das Gewässersystem mit seinen begleitenden Freiräumen soll gesichert, durch Renaturierung und Neugestaltung weiterentwickelt und im Zusammenwirken mit sich anschließenden Freiräumen in seiner Durchgängigkeit und Erlebbarkeit verbessert werden.

- Gewässerbegleitende Wege werden in Abstimmung mit den Zielen der Gewässerentwicklung und des Naturschutzes angelegt. Die Wegeführung und der Ausbaugrad soll auf die Empfindlichkeit der jeweiligen Gewässerabschnitte abgestimmt werden.

- Neue Orte am Wasser sollen an den im Plan markierten Stellen sowie an weiteren, im Zuge nachfolgender Planungen ermittelten, geeigneten Stellen geschaffen werden. Hier sollen Zugänge und andere Elemente der Freiraumgestaltung, die das Gewässer erlebbar machen, so weit wie möglich hergestellt werden. Die Orte sind in das angrenzende Freiraum- und Wegesystem einzubinden. Hierbei sind insbesondere die im vorliegenden Konzept dargestellten Grünverbindungen zu berücksichtigen.

- Die Maßnahmen sind je nach Betroffenheit mit den Fachplanungen, insbesondere für Gewässer, Naturschutz und Landschaftsplanung abzustimmen.


Übergeordnete Freiraumsysteme
Regionale Grünzüge Entwurf RVR, Ergänzung Stadt Hamm
Äußere Landschaften
Grün-blaues Netz
Grüner Ring
Städtische Grünzüge
Innerstädtische Ringanlagen
Blaues Netz
Neue Orte am Wasser schaffen
Übergeordnete Grünverbindungen
Grüne Straßen in den übergeordneten Grünverbindungen
Nachrichtlich
Zielorte Landschaft, Auswahl
Regionalrouten
Aussicht
Schloß/ Burg/ Turm
Freibad
Orte der Arbeit/ Industrie
Siedlungsflächen
Grünflächen
Halden
Wald
Landwirtschaftliche Flächen
Gewässer
Potentialflächen Siedlungserweiterung
STRUKTURKONZEPT
Masterplan Freiraum
Hamm
Leitthema
GRÜN-BLAUES NETZ
Stand 18.05.2020
M 1:20.000
Landschaftsarchitekten
Hamm:

4.3 Freiräume & Nutzungen - Räumliches Leitthema & Leitideen

Ergänzend zu dem Freiraumsystem des Grün-Blauen Netzes werden weitere Freiräume besonders in den Blick genommen. Für die Stadt Hamm haben insbesondere die Grünen Identitätsorte eine besondere Funktion. Sie haben auch zukünftig für das Image und die Identität der Gesamtstadt eine große Bedeutung. Aber auch die heute oft monostrukturierten Sportareale werden geöffnet, weiterentwickelt und für weitere Nutzergruppen erschlossen. Das Stadtteilgrün, Halden und sonstige öffentliche Freiräume ergänzen das differenzierte Freiraumsystem der Stadt Hamm.

Grüne Identitätsorte

Stadtprägende Grünflächen wie Kurpark, Lippe-Park und Maximilianpark bedienen große Einzugsgebiete und werden kontinuierlich in ihrer Qualität gesichert und weiterentwickelt.

Aktives Grün

Die großen, häufig monofunktionalen Sportareale werden als Parkensembles weiterentwickelt. Sie werden geöffnet und erhalten Durchwegungen und Angebote für den nicht organisierten Sport.

Stadtteilgrün und sonstige öffentliche Freiräume, Halden

Das Stadtteilgrün und sonstige öffentliche Freiräume sowie Halden ergänzen das Freiraumsystem der Stadt Hamm. Es dient insbesondere der wohnungsnahen Erholung, dem Kinderspiel und trägt so weit wie möglich zur kleinräumigen Freiraumvernetzung bei. Halden bilden zusätzliche Erholungsflächen für die Bevölkerung und bilden Aussichtspunkte. Dieser Bedeutung wurde durch die Erarbeitung entsprechender Konzepte (z.B. Haldenkette, Halde⑤) entsprochen. Sie werden weiterhin als zusammenhängendes, wiederkehrendes Freiraumelement der Stadt betrachtet und, sofern noch nicht geschehen, gestaltet.

4.3 Freiräume & Nutzungen - Ziele

Grüne Identitätsorte

Die Grünen Identitätsorte, dargestellt im Plan „Freiräume und Nutzungen“ werden als gesamtstädtisch bedeutsame Freiräume erhalten, gepflegt, weiterentwickelt und dazu gegebenenfalls erweitert.

- Repräsentative und hochwertige gestalterische Qualitäten sollen durch kontinuierliche Pflege erhalten und zukünftig sichergestellt werden.
- Defizite in Ausstattung und Möblierung sollen beseitigt werden.
- Es sollen so weit wie erforderlich strukturelle und bauliche Anpassungen (z.B. Barrierefreiheit von Wegen) erfolgen, um die hohe Attraktivität auch zukünftig sicherzustellen.
- Auftretenden Nutzungskonflikten soll so weit wie möglich durch Parkmanagement, vermehrte Pflegemaßnahmen oder gestalterische Anpassungen entgegengewirkt werden.
- Eine Aufwertung und Qualifizierung kann im Einzelfall durch ergänzende Nutzungen erfolgen, um eine höhere Attraktivität und Nutzungsvielfalt zu schaffen.
- Arrondierungen und Erweiterungen sind insbesondere bei Engstellen, fehlenden Freiraumverbindungen oder wünschenswerten Ergänzungen im Nutzungsspektrum der Grünen Identitätsorte im Einzelfall zu prüfen.

Aktives Grün

Sportareale stellen neben ihrer Funktion als Sportstätten für den Vereins- und Schulsport auch ergänzende Freiraumangebote für die benachbarten Stadtquartiere dar. Das Sportverhalten ändert sich, es werden zunehmend nicht vereins- oder ortsgebundene Sportarten ausgeübt. Die Sportareale haben das Potential, über die monofunktionalen Sportfelder hinaus mit Freiraumnutzungen angereichert und gestalterisch als Parkensembles aufgewertet und für vielfältige Nutzungen geöffnet zu werden.

- Im Zuge nachfolgender Planungen, insbesondere sofern strukturelle Veränderungen in den Sportarealen erforderlich werden, sollen so weit wie möglich die Potentiale zur Steigerung der Freiraumqualität und zur gestalterischen Aufwertung genutzt werden.

- Dabei sollen, auch zur Förderung der Biodiversität, so weit wie möglich Grünstrukturen geschaffen oder ergänzt werden, insbesondere durch die Anlage von Grünelementen wie Grünstreifen, extensiven Wiesen und Gehölzgruppen oder –reihen.

- Zur Anreicherung mit ergänzenden Freiraumnutzungen sollen dabei ergänzende, nicht schul- oder vereinsgebundene Sport- und Bewegungsangebote für die die benachbarten Quartiere geschaffen werden.

- Auch ohne planerischen oder baulichen Anlass soll geprüft werden, ob eine Öffnung der Sportareale und eine Einbindung in das öffentliche Wegenetz erfolgenden kann, insbesondere bei in der vorliegenden Planung dargestellten Grünverbindungen.

Stadtteilgrün und sonstige öffentliche Freiräume, Halden

Das Stadtteilgrün und sonstige öffentliche Freiräume sowie Halden sind für die wohnortnahe Erholung insbesondere dort von großer Bedeutung, wo der Anteil an Haushalten mit privaten Gärten geringer ist. Diese Freiräume tragen ferner teilweise zur kleinräumigen Freiraumvernetzung bei. Sie ergänzen somit das Freiraumsystem der Stadt Hamm. Es dient neben ökologischen und klimatischen Funktionen insbesondere der Erholung und dem Kinderspiel.

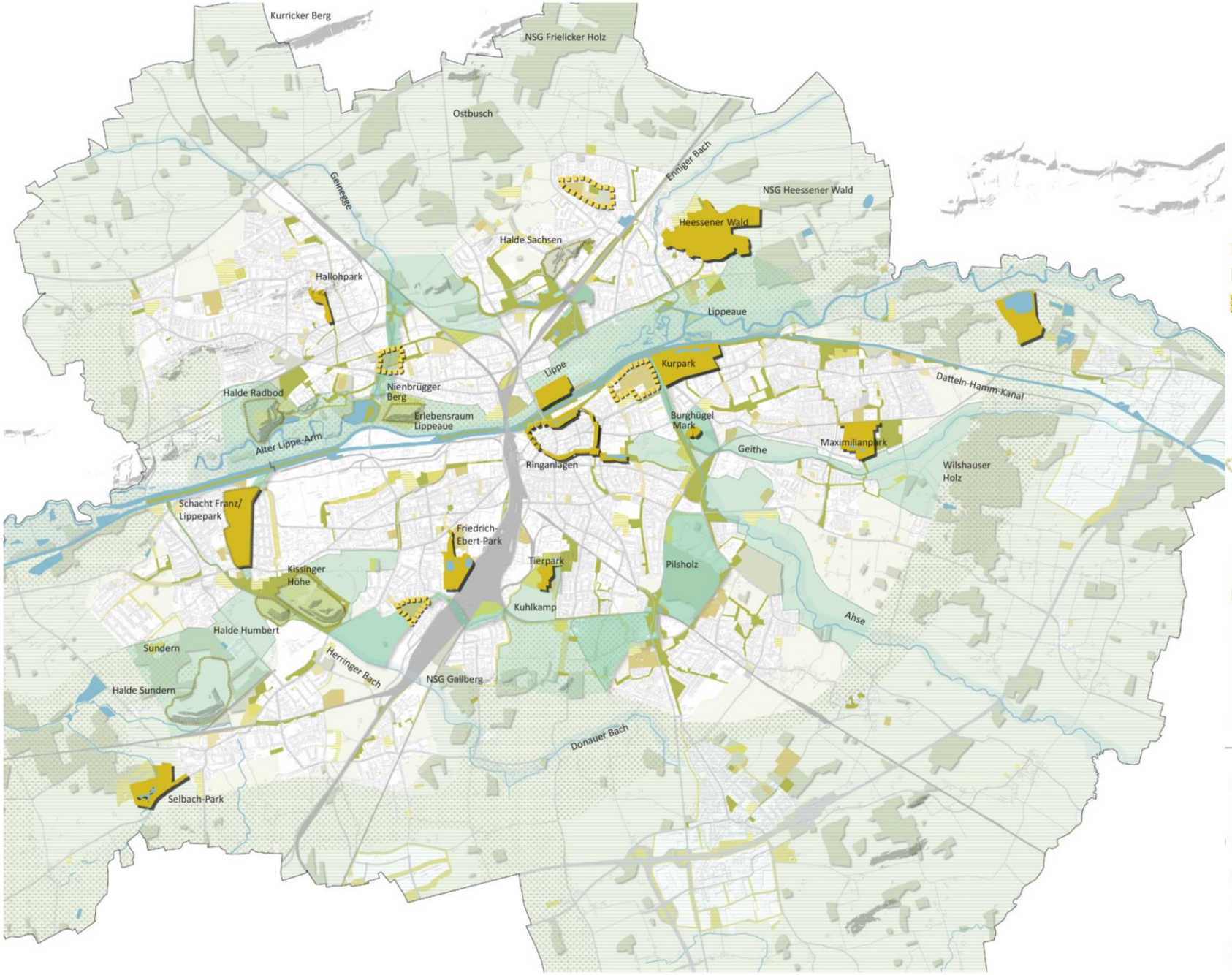
- Das Stadtteilgrün und sonstige öffentliche Freiräume sind so weit wie möglich zu erhalten und weiterzuentwickeln. Engstellen sollen vermieden werden bzw. dort, wo diese bestehen, sofern möglich aufgeweitet werden. Es ist eine Breite von 20 bis 25 Metern anzustreben. An Engstellen ist eine Mindestbreite von 15 Metern zu gewährleisten.

- Halden sind in ihrer Funktion als Freizeit- und Erholungsräume zu sichern und weiterzu-entwickeln. Sie sollen, wenn dies noch nicht erfolgt ist, für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, wobei Wege und Aussichtspunkte zu schaffen sind. Es sind weiterhin durchgängige Gestaltungsprinzipien im Sinne des Konzeptes „Haldenkette“ zu verfolgen (z.B. Gestaltung von Aussichtstürmen).

- Das Stadtteilgrün und sonstige öffentliche Freiräume sowie Halden sind in der Regel extensiv begrünt, robust gestaltet und ermöglichen eine leichte Pflege.

- Es sind je nach Bedarf Spielplätze und Aufenthaltsmöglichkeiten zu schaffen.

- Elemente der lokalen Regenwasserretention und -bewirtschaftung dienen der Klimaanpassung durch Verdunstungskühlung, der Biodiversität und der Stärkung des natürlichen Wasserkreislaufs. Sie können je nach Platzverfügbarkeit auf geeigneten Teilflächen untergebracht werden.


Kurricker Berg
NSG Frielicker Holz
Ostbusch
Geinegge
Enniger Bach
NSG Heessener Wald
Heessener Wald
Halde Sachsen
Hallohpark
Lippeaue
Lippe
Kurpark
Halde Radbod
Nienbrügger Berg
Erlebensraum Lippeaue
Alter Lippe-Arm
Datteln-Hamm-Kanal
Burghügel Mark
Geithe
Maximilianpark
Ringanlagen
Wilshauser Holz
Schacht Franz/ Lippepark
Friedrich-Ebert-Park
Tierpark
Pilsholz
Kissinger Höhe
Kuhlkamp
Ahse
Halde Humbert
Sundern
Herringer Bach
NSG Gallberg
Halde Sundern
Donauer Bach
Selbach-Park
Freiräume & Nutzungen
Grüne Identitätsorte
Stadtteilgrün und sonstige öffentliche Freiräume
Aktives Grün
Übergeordnete Freiraumsysteme
Regionale Grünzüge Entwurf RVR, Ergänzung Stadt Hamm
Äußere Landschaften
Grüner Ring
Städtische Grünzüge
Innerstädtische Ringanlagen
Blaues Netz
Nachrichtlich
Siedlungsflächen
Grünflächen
Halden
Kleingartenanlagen
Friedhöfe
Sportplätze
Spielplätze und Bolzplätze
Wald
Landwirtschaftliche Flächen
Gewässer
STRUKTURKONZEPT
Masterplan Freiraum Hamm
Leitthema
FREIRÄUME & NUTZUNGEN
Stand 18.05.2020
M 1:20.000
Landschaftsarchitekten
Hamm:

4.4 Ortskerne, Siedlungen & Magistralen - Räumliches Leitthema & Leitideen

Die historischen Ortskerne werden als Mitten und Orte der Identität der Hammer Stadtteile erkennbar gestaltet. Die großen Magistralen sind nicht nur Transiträume des Autoverkehrs, sondern werden als Gestaltungsaufgabe für die Nahmobilität verstanden. Neue Siedlungen, Bestandsquartiere und Ortsränder werden durch Begrünung und attraktive Freiräume aufgewertet.

Freiräume der Ortskerne
Die Ortskerne als Imageträger und Orte des Austauschs werden als einladende Freiräume gestaltet. Begrünung, Schaffung von Aufenthaltsflächen und Maßnahmen der Regenwasserbewirtschaftung in den Ortskernen tragen zur Klimaanpassung und zur Attraktivität der öffentlichen Räume bei.

Grüne Magistralen
Die Magistralen sind in der polyzentrischen Stadtstruktur wichtige, stark wahrgenommene Verbindungen zwischen den Ortsteilen und ebenfalls für das Image und Identität der Ortsteile von großer Bedeutung. Daher werden sie durch Begrünungsmaßnahmen wie Alleenbepflanzungen wieder als repräsentative Stadträume aufgewertet und gleichzeitig attraktiver für den Rad- und Fußverkehr gemacht. Dies dient gleichzeitig der Klimaanpassung.

Neues Grün in Quartieren
In neuen Stadtquartieren werden attraktive Freiräume und Grünstrukturen geschaffen. In unterversorgten Bestandsquartieren werden ebenso Flächen für neue Freiräume und Grünstrukturen ermittelt und umgesetzt. Dabei werden auch kleinteilige Flächenpotentiale (brachgefallene Grundstücke, untergenutze Freiräume, Stellplatzanlagen, Straßenflächen) aktiviert und ggf. mehrfach nutzbar gestaltet. An den Ortsrändern werden die Stadt-Landschaftszäsuren als ortsbildprägende Elemente prägnant gestaltet.

4.4 Ortskerne, Siedlungen & Magistralen - Ziele

Freiräume der Ortskerne

Die Freiräume der historischen Ortskerne werden als Orte der Identität Hamms und seiner Stadtteile, als Imageträger und Orte des Austauschs und des Stadtteillebens erkennbar und einladend gestaltet. Begrünung, Aufenthaltsflächen und Maßnahmen der Regenwasserbewirtschaftung in den Ortskernen tragen zur Klimaanpassung und zur Attraktivität der öffentlichen Räume bei.

- In nachfolgenden Planungen soll die Freiraumgestaltung entsprechend der Platzverhältnisse die Schaffung von ergänzenden Freiraumelementen wie Aufenthaltsflächen in der Sonne und im Schatten, Spiel- oder auch Bouleplätzen und eine ergänzende Bepflanzung, insbesondere Baumstandorte, berücksichtigen. Dabei soll eine ansprechende und einem durchgängigen Gestaltungsprinzip folgende Oberflächengestaltung, Möblierung und Beleuchtung geschaffen werden. Die historischen Gestaltungsprinzipien sind dabei je nach örtlicher Situation weiterzuverfolgen und in Abwägung mit aktuellen Freiraumanforderungen herauszuarbeiten.

- In den Freiräumen der Ortskerne sollen die Flächenanteile des motorisierten Individualverkehrs, insbesondere auch der Stellplätze, zu Gunsten von mehr Aufenthaltsqualität und Grün so weit wie möglich reduziert werden.

- Dabei sollen auch Möglichkeiten der Parkraumbewirtschaftung und der Multicodierung von Flächen überprüft werden (Beispiel: Ein Parkplatz eines Verwaltungsgebäudes kann am Abend ein Skate- und Spielplatz sein).

- Elemente der lokalen Regenwasserretention und -bewirtschaftung dienen der Klimaanpassung durch Verdunstungskühlung, der Biodiversität und der Stärkung des natürlichen Wasserkreislaufs. Sie können je nach Platzverfügbarkeit auf geeigneten Teilflächen untergebracht werden.

Grüne Magistralen

Die für das Image und die Identität der Ortsteile bedeutsamen Magistralen werden aus der Perspektive des nicht motorisierten Verkehrs aufgewertet. Der Straßenraum wird zur Gestaltung von Lebens- und Aufenthaltsraum als baukulturelle, interdisziplinäre Aufgabe begriffen. Durch neue Straßenraumaufteilung und Begrünungsmaßnahmen wie Alleenbepflanzungen werden sie wieder als repräsentative Stadträume wahrgenommen und gleichzeitig attraktiver für den Rad- und Fußverkehr.

- In nachfolgenden Planungen sollen möglichst durchgängige Gestaltungsprinzipien für die Magistralen verfolgt werden. Dies betrifft die Straßenraumaufteilung, die Begrünung, die Möblierung und Beleuchtung, die Werbeanlagen und sonstige Einbauten im öffentlichen Raum.

- Die Gestaltung setzt sich soweit wie erforderlich und möglich auch außerhalb der Ortsdurchfahrten fort. Hier sind ggf. typische Freiraumelemente wie Blühstreifen und Langgraswiesen im Bereich des Verkehrsgrüns anzulegen, die zur Biodiversität und naturnaher Gestaltung beitragen.

- Baumpflanzungen sollen so weit wie möglich in regelmäßigen Abständen angelegt werden, um einen Alleecharakter zu erzeugen. Auch Stellplätze sollen dabei durch Baumstandorte gegliedert werden. Längsstellplätze erhalten je 2 Stellplätze einen Baum, bei Quer- und Schrägaufstellung ist alle 5 Stellplätze ein Baumstandort vorzusehen.

- Es sind ausreichend breite Nebenflächen mit einer Standardbreite der Gehwege von 3 Metern anzulegen. Ferner sind Radwege / Radstreifen, die den heutigen Anforderungen entsprechen, zu berücksichtigen. Es ist eine schlüssige, umwegfreie Führung von Fußgängern und Radfahrern an den Kreuzungen / Übergängen zu gewährleisten.

- Maßnahmen der klimaangepassten Straßengestaltung (Überflutungsschutz, Verdunstung, Versickerung, Verschattung) werden integriert.

- Ressourcen für Pflege und Bestandserhaltung müssen erhöht werden, dies gilt sowohl für das Personal, als auch für das Budget.

Neues Grün in Quartieren

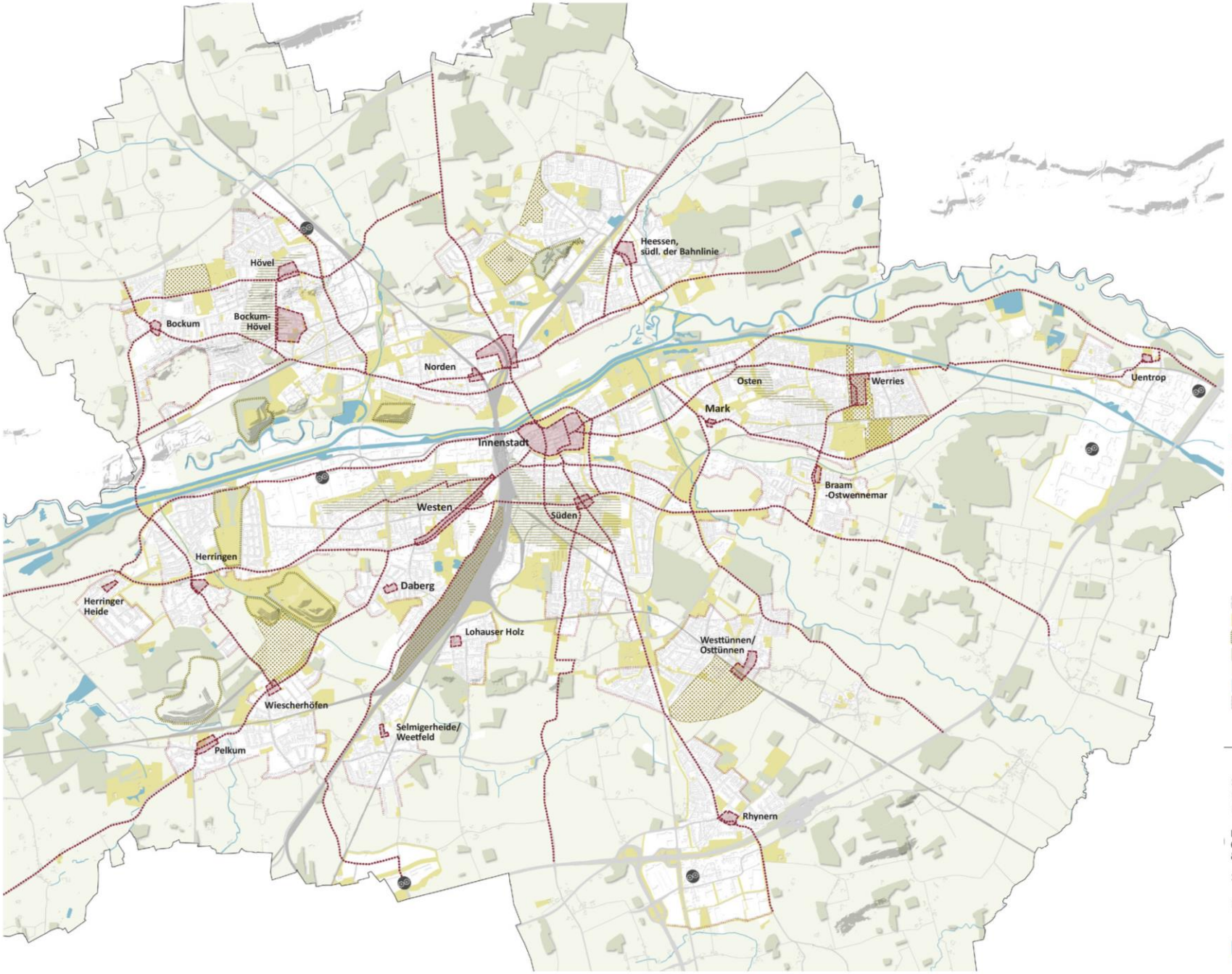
Insbesondere in neuen Stadtquartieren werden die planerischen Gestaltungsmöglichkeiten genutzt und attraktive Freiräume und Grünstrukturen geschaffen. Aber auch in unterversorgten Bestandsquartieren werden kleinteilige Flächenpotentiale aktiviert und ggf. mehrfach nutzbar gestaltet. Ergänzend werden die Ortsränder begrünt und die Stadt-Landschaftszäsuren als ortsbildprägende Elemente prägnant gestaltet.

- In neuen Stadtquartieren sollen in nachfolgenden Planungen öffentliche Freiräume sowie weitere Grünstrukturen wie insbesondere durchgängige Straßenraumbegrünungen geschaffen werden. Das Grün- und Freiraumpotential des jeweiligen Plangebiets und des Umfelds ist frühzeitig in die Planung einzubeziehen. Dabei sind Aspekte der Grün- und Freiraumvernetzung zu berücksichtigen. Mit den neu geschaffenen Grün- und Freiraumstrukturen soll somit auch ein Beitrag zur Grün- und Freiraumversorgung der benachbarten Quartiere geleistet werden.

- Für die unterversorgten Bestandsquartiere werden Freiraumpotentiale im Umkreis von 500 Metern um diese Gebiete ermittelt. Soweit integrierte Stadtentwicklungskonzepte vorliegen, werden diese mit einbezogen. Im Rahmen von Wohnungsneubau werden ‚im Huckepack' neue öffentliche Grünflächen angelegt. Für jeden neuen Einwohner ist der Nachweis des Richtwertes von 6 m² wohnungsnahes Grün zu erbringen.

- In unterversorgten Bestandquartieren wird bei Umbau und Sanierung von Straßen und Stellplatzflächen geprüft, inwieweit diese hinsichtlich der Freiraumnutzung qualifiziert werden können (Baumpflanzungen, Schaffung von Aufenthaltsflächen und Grünflächen, Sitzmöglichkeiten, Maßnahmen der Verkehrsberuhigung).

- An Ortsrändern soll in nachfolgenden Planungen, insbesondere bei der Planung von neuen Siedlungsstrukturen, eine Kontaktzone am Übergang von Bebauung zum Freiraum angelegt werden. Die Ortsränder sollen so, je nach örtlicher Situation, durch Gehölzpflanzungen mit Obstbäumen, Feldgehölzen, Baumgruppen, und/ oder Wiesenflächen, Flächen für dezentrales Regenwassermanagement, begrünt und gestaltet werden, was auch das Anlegen von Fußwegen und Spiel- oder Aufenthaltsflächen mit landschaftlicher Prägung einschließen kann.



STRUKTURKONZEPT
Masterplan Freiraum Hamm

Leitthema
ORTSKERNE, SIEDLUNGEN & MAGISTRALEN

Stand 18.05.2020

M 1:20.000

5.1 Klimaangepasste Stadt - Strategisches Leitthema

Das Grün der Stadt nutzen, um eine wassersensible und hitzeangepasste Stadtentwicklung zu fördern

Die Freiraumentwicklung kann einen wesentlichen Beitrag zur Klimaanpassung leisten.

Auch Hamm wird von den Folgen des Klimawandels in Form von Hitze, Trockenheit und Starkregen betroffen sein. Laut Prognosen des Klimaatlas NRW wird Hamm bis zu 10-15 % weniger Niederschlag, dafür etwas häufiger Starkregenereignisse und bis zu 20 mehr heiße Tage (> 30°C) in der Periode 2071-2100 (Vergleichszeitraum 1971-2000) haben. Vor allem das Zusammenfallen von trockenen und heißen Tagen über längere Zeitspannen (Dryspells) führt zu Belastungen, da dann kein Wasser mit Kühleffekten über Vegetation und Boden verdunsten kann.

Der Masterplan Freiraum hilft, diese Belastungen zu mindern. Die Stadt wird weiterentwickelt, aber soweit möglich von zusätzlichen Belastungen des Stadtklimas entkoppelt.

Versiegelte Flächen zu entsiegeln, mindert den Effekt von Hitzeinseln, die Anlage von regenwasserrückhaltenden, versickernden und verdunstenden Grünflächen trägt zur Kühlung der Stadt bei (Schwammstadt-Prinzip).

Die im Masterplan Freiraum entwickelten Vorschläge stellen bereits konkrete Planungsansätze dar, die in das aktuell erarbeitete Klimafolgenanpassungskonzept der Stadt Hamm integriert werden können. Zudem wirken sie in die fünf Handlungsfelder (Gesundheit / Wasser / Bauen und Planen / Stadtumwelt / Infrastruktur) dieses Klimafolgenanpassungskonzepts hinein.

Durch eine Einbeziehung werden große Synergien erwartet.

5.1 Klimaangepasste Stadt - Ziele

Erhaltung und Entwicklung des Freiraumsystems der Stadt Hamm

Wie bereits in Kapitel 4 dargestellt soll das Freiraumsystem der Stadt Hamm, insbesondere städtische Grünzüge, Stadtteilgrün und sonstige öffentliche Freiräume erhalten und nach Möglichkeit erweitert werden. Sie sind von Bebauung so weit wie möglich freizuhalten. Eine Vernetzung untereinander ist nach Möglichkeit umzusetzen.

Die Umgestaltung der Magistralen mit Alleepflanzungen u.ä. soll ebenfalls der Klimaanpassung dienen.

Freihaltung von Luftleitbahnen

Zur Sicherung der Abkühlung in der Nacht sollen übergeordnete Luftleitbahnen von Bebauung möglichst freigehalten werden (vgl. 4.1 Übergeordnetes räumliches Konzept).

Entwicklung des Netzes aus Grünverbindungen

Zur dezentralen Kühlung der Stadt wird das Netz der Grünverbindungen weiter ausgebaut, diese sollten nach Möglichkeit mindestens 20 bis 25 m breit sein, damit sie klimatisch wirksam sind. Regenwasser soll in diesen Bereichen gesammelt werden, um es zu verdunsten und zu versickern.

Entsiegelung

Um die Verdunstungskühlung als wichtige Maßnahme der Klimaanpassung im Bestand zu erhöhen, soll versiegelte Fläche so weit wie möglich entsiegelt werden. Dazu gehört auch die Nutzung von wasserdurchlässigen Belägen wie Rasengitter, grüne Fugen und Ähnlichem.

Abflusslose Siedlungsgebiete

Wasser ist in der Stadt im Klimawandel eine Ressource, die genutzt werden soll. Neue Siedlungsflächen sollen so weit wie möglich nicht an das Mischwasserkanalnetz angeschlossen werden. Regenwasser soll viel mehr dezentral vor Ort bewirtschaftet werden (Verdunstung, Versickerung). Flächen der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung werden in die Freiflächengestaltung integriert (z.B. Ortsrandgestaltung).

Abkoppelung

Bestehende Siedlungsgebiete werden hinsichtlich der Abkoppelungspotentiale von der zentralen Regenwasserentwässerung überprüft. Das Regenwasser soll auch hier dezentral bewirtschaftet werden. Bevorzugt soll das Wasser verdunsten, dann erst versickert werden.

Schwammstadt - Verdunstung

Wasser, das verdunsten kann, trägt in Hitzeperioden zur Kühlung bei. Vor allem feuchte Böden und gut wasserversorgte Vegetationsflächen sind - wenn sie wie ein Schwamm gefüllt sind - Kühlräume in der Stadt. Regenwasser soll verstärkt genutzt werden, um gut wasserversorgte Flächen herzustellen.

In nachfolgenden Planungen wird geprüft, ob und wie das Prinzip der Schwammstadt umgesetzt werden kann. Das Wasser von den versiegelten Flächen soll gesammelt, im Plangebiet zurückgehalten werden, verdunsten und dann erst versickert werden.

Überflutungsvorsorge

Zur Vermeidung von Schäden durch Überflutungen wird in nachfolgenden Planungen die Überflutungsvorsorge umfassend berücksichtigt. So werden z.B. Notwasserwege und Retentionsflächen grundstücksübergreifend entwickelt. Hier kann auf dem Fließwegeplan der Stadt Hamm aufgebaut werden.

Verschattung

Straßen sollen wo möglich vermehrt mit schattenspendenden Bäumen im Bestand nachgerüstet werden. Straßen im Neubau werden mit Baumreihen und Alleen bepflanzt. Die Schaffung „Grüner Magistralen“ (vgl. Kapitel 4.4) dient ebenfalls der Klimaanpassung.

In hitzebelasteten Gebieten werden verstärkt kleinteilige schattenspendende Grünflächen angelegt (vgl. Auch Kapitel 4.4, Neues Grün in Quartieren).

Anpassung der Baumbestände an den Klimawandel

Als langfristige Strategie wird der Baumbestand an den Klimawandel angepasst. Besonders für den Straßenraum sollten klimaangepasste, hitzeresistente und trockenresistente Baumarten zur flächendeckenden Begrünung mit Straßenbäumen eingesetzt werden. Grundsätzlich sind gebietsheimische Pflanzen zu verwenden, wenn der Standort die Möglichkeit hergibt.

Das Regenwasser von den versiegelten Flächen soll gezielt für die Bewässerung der Bäume genutzt werden.

Gebäudebezogene Hitzevorsorge

Bei einer Neubebauung sollen Dächer und Fassaden der Gebäude als Begrünungspotential genutzt werden.

5.2 Artenvielfalt & Biotopverbund - Strategisches Leitthema

Ökologische Aufwertung in Siedlungsbereichen

Naturnahe und artenreiche urbane Grünstrukturen stellen wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen dar. Sie bieten gleichzeitig auch eine erholsame und attraktive grüne Infrastruktur für die Menschen. Sie sind daher längst nicht mehr auf die Naturräume beschränkt, sondern werden zunehmend in der Gestaltung des urbanen Raums mitgedacht.

Ökologisch wertvolle Grünflächen mit einer hohen Biodiversität und intakte Ökosysteme tragen durch Kohlenstoffspeicherung zum Klimaschutz und durch Verdunstungsleistungen zur Temperaturminderung bei. Die vielfältigen Umweltfunktionen biodiverser urbaner Grünstrukturen und die Bedeutung als qualitative Lebensumwelt des Menschen erfordern es, naturnahe Flächen und Naturerlebnisräume im Siedlungsbereich zu erhalten, zu qualifizieren und auch neu zu schaffen.

Biodiverse Grünflächen zeichnen sich durch eine hohe Artenvielfalt aus, da sie in der Regel nicht gedüngt oder mit Pflanzenschutzmitteln behandelt werden

Extensiv gepflegte Rasenflächen und Langgraswiesen haben eine hohe Bedeutung für die Insektenvielfalt. Für Bestäuber wie z.B. Wildbienen stellen diese Flächen eine wichtige Grundlage für die Ernährung dar.

Biodiverse Grünflächen, Straßburg 2019

5.2 Artenvielfalt & Biotopverbund - Ziele

Entsiegelung und Begrünung

Zur Erhöhung der Biodiversität bieten Flächen wie öffentliche Grünflächen, Grün im Straßenraum, Gärten, Dächer etc. insbesondere bei Neu- und Umbaumaßnahmen große Potenziale.

Pflanzenökologische Aufwertung für Bienen und Vögel

Die Verwendung von einheimischen, standortgerechten Pflanzen bei der Neuanlage und Umgestaltung von Grün- und Freiflächen erhöhen den Nutzen für Bienen und Vögel. Dabei ist nach Möglichkeit auch auf die Verwendung von Blüh- und Nährpflanzen zu achten. Um diese Wirkung auch im Privatbereich zu erreichen, sind Aufklärung und Informationen nötig. Auch die naturnahe Pflege ausgewählter öffentlicher Grünflächen und Umsetzung eines ökologischen Grünflächenmanagements (z.B. Verzicht auf Pestizide und Düngung, Reduktion der Schnittfrequenz, Entwicklung von Langgraswiesen, Anlage von Blühstreifen etc.) erhöhen langfristig den Nutzen für Bienen und Vögel.

Artenvielfalt in der Stadtgestaltung berücksichtigen

Es sollen Strukturen geschaffen werden, die die Ansprüche verschiedenster Tierarten an die Stadt als Lebensraum erfüllen; beispielsweise Nisthilfen und Quartiere für Vögel, Fledermäuse, Insekten und Kleinsäuger beim Neubau von Gebäuden. Bei Neu- und Umbau sollen gleichzeitig Lebensstätten für Tiere geschaffen werden.

Umweltbildung

Die Anlage eines Naturerfahrungsraumes je Stadtbezirk soll im Rahmen nachfolgender Planungen, insbesondere bei Neu- und Umgestaltungsmaßnahmen von öffentlichen Grünflächen, geprüft werden. Die Naturerfahrungsräume dienen vor allem dem Spielen von Kindern in einer natürlichen Umgebung, um so über das übliche Spielplatzangebot besondere Naturerfahrungen zu ermöglichen.

5.3 Alltagsmobilität – Nahmobilität - Strategisches Leitthema

Zum Radfahren und Gehen durch Freiraumgestaltung einladen

Der Masterplan Freiraum fördert die Alltagsmobilität mit dem Fahrrad oder zu Fuß. Nicht nur die Freizeit, sondern auch die Wege zur Arbeit, zur Schule und zum Einkauf werden qualifiziert.

In der Komfortkonkurrenz der Verkehrsarten werden den Fußgänger/-innen und den Radfahrer/-innen Vorteile gegenüber dem Autoverkehr verschafft. Sichere und einladende Wege im Grünen sind Bestandteil des Freiraumsystems (vgl. Kapitel 4). Die bestehende Radverkehrskonzeption der Stadt Hamm findet Berücksichtigung im Masterplan Freiraum. Diese Konzepte werden auch weiterhin aufeinander abgestimmt.

Mit der Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs auf das Fahrradfahren und Zufußgehen wird ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Mit den Aussagen des Masterplan Freiraum werden Voraussetzungen geschaffen, um attraktive Wege und Räume zu gestalten.

Nahmobilitätsräume müssen einladend sein. Neben Sicherheit, Orientierung und Bewegungskomfort wird auch das Erleben und Wahrnehmen beim Fuß- und Radverkehr gefördert.

Attraktive und grüne Mobilitätsräume sprechen alle Sinne an und laden ein, sich zu Fuß oder auf dem Rad durch die Stadt zu bewegen. Nicht nur auf die technische Ausführung, sondern auch auf die Gestaltqualität dieser Mobilitätsräume wird Wert gelegt.

5.3 Alltagsmobilität – Nahmobilität - Ziele

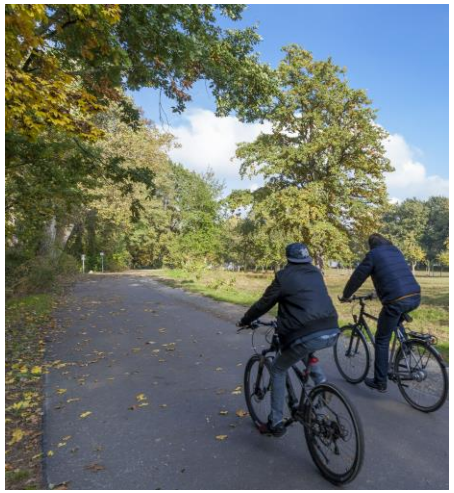
Verknüpfung wichtiger Zielpunkte

Wichtige Zielpunkte (*Orte der Arbeit* und *Zielorte Landschaft* im Plan Grün-Blaues Netz) sollen über vernetzte Grünverbindungen sowie die Verknüpfung der grünen Netze für Radfahrer mit dem übergeordneten Radwegenetz verbunden werden (vgl. Kapitel 4.2). An den wichtigen Zielpunkten des Freiraumsystems sollen sichere Fahrradabstellplätze angelegt werden.

Fußgänger und Radwege in der Straßenplanung

Es sollen einladende, sichere und ausreichend breite Fuß- und Radwege angelegt werden.

Bei hoher Frequenz sind Fuß- und Radwege getrennt zu führen. Wohnstraßen sollen rad- und fußgängerfreundlich gestaltet werden.



Havelradweg, Berlin 2018

Ringanlagen, Hamm 2018

Hinweis:

Die inhaltliche Bearbeitung der Kapitel 6 und 7 ist zum aktuellen Zeitpunkt des Zwischenstandes noch nicht abgeschlossen. Die Ergebnisse werden im Endbericht dargestellt.